

Das Historische Rheinische Wörterbuch (HRWB)

1. Einführung (Claudia Wich-Reif)

1998 konnte man im Sonderheft „Regionale Sprachgeschichte“ der „Zeitschrift für deutsche Philologie“ (ZfdPh) einen Beitrag zu dem „Projekt eines Historischen Rheinischen Wörterbuchs und seine[r] Konzeption als historisches Regionalwörterbuch“ lesen. Wer nach diesem Wörterbuch sucht, sucht noch vergeblich. Der Aufsatz wurde von unserem Kollegen Walter Hoffmann verfasst, seine ehemalige Adresse: Institut für geschichtliche Landeskunde der Universität Bonn. Das Institut für geschichtliche Landeskunde ist seit 2005 selbst Geschichte, da es im Rahmen der Umstrukturierungen der Universität Bonn aufgelöst wurde. Die Abteilung Sprachforschung hat ihre Nachfolgerin in der „Arbeitsstelle für Rheinische Sprachforschung“ (<http://www.rhspr.uni-bonn.de/>).

Datenbasis für das HRWB ist der „Stein“, die Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln im 14. und 15. Jahrhundert, die Walther Stein 1893-1895 in 2 Bänden herausgegeben hat. Die beiden Bände umfassen 408.679 Wortformen. Zum Vergleich: Das Mittelhochdeutschkorpus, das der „Mittelhochdeutschen Grammatik“ zugrunde liegt¹, enthält ca. 1.000.000 Wortformen. Die beiden Bände sind mittlerweile zur weiteren Bearbeitung eingescannt worden.

Für die Stichwörter unseres dynamischen Wörterbuches werden die Stichwörter des Mittelhochdeutsch-Projekts verwendet, die mit denen des MWB verknüpft werden, womit eine erste Vernetzungsmöglichkeit zu anderen Online-Wörterbüchern geschaffen ist.

2. Projektskizze (Eva Büthe, Thomas Klein, Bettina Schmitz, Claudia Wich-Reif)

Das Wörterbuch soll eine historische Komponente zum „Rheinischen Wörterbuch“ sein. Wie mit den Lemma-Ansätzen dokumentiert, soll der Anker in der mittelhochdeutschen Zeit liegen. Das wenige auf uns gekommene Wortgut der althochdeutschen Sprachperiode wäre zu einem Großteil durch die mittelfränkischen Glossen abgedeckt, die Rolf Bergmann in seiner Dissertationsschrift von 1966 gesammelt und ausgewertet hat. Das Frühneuhochdeutsche soll die obere Grenze sein. Die Arbeiten am „Frühneuhochdeutschen Wörterbuch“ sind nicht

¹ Vgl. http://www.ruhr-uni-bochum.de/wegera/archiv_1.htm, 23.04.2010.

berührt, als die Quellen für das HRWB in der dortigen Datengrundlage, die größtenteils aus Glossaren besteht, nicht vorkommen.

Bei der Anfertigung von Probeartikeln hat sich gezeigt, wie gewinnbringend für das Verständnis ein Blick über die heutige Staatsgrenze in die Niederlande, genauer, in deren Wörterbücher, sein kann. Auf dieses Forschungsdesiderat hat nicht nur Helmut Tervooren in Bezug auf das „Rheinische Wörterbuch“ hingewiesen. In der „Zeitschrift für deutsche Philologie“ von 2006 schreibt er:

Es erscheint mir von einem sachlich-wissenschaftlichen Standpunkt aus absurd, wenn das ansonsten von mir hochgeschätzte „Rheinische Wörterbuch“ mit der Materialerhebung an der Staatsgrenze aufgehört hat [...]. Der Erhebungsbereich des „Rheinische Wörterbuches“ hat allein politische und organisatorische Gründe. Er reicht von Kleve bis Saarbrücken, und überspringt dabei einerseits mehrere Territorial-, Diözesan- und Sprachgrenzen, selbst die alte germanische Grenze der *germania inferior* und *superior*, die in der mittelalterlichen Grenze von *oberlant* und *niderlant* sich erhalten hat, aber er durchschneidet andererseits auch alte historische Landschaften. Dies geschieht besonders in seinem nördlichen Teil, wo er mit heute niederländischem Staatsgebiet zusammentrifft. (Tervooren 2006:419)

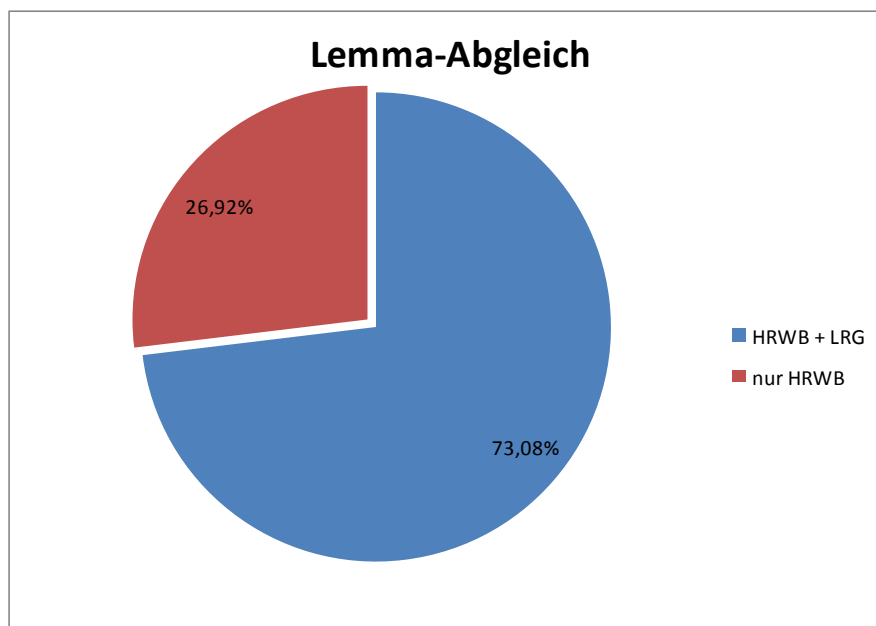
Es ist sicherlich nicht nötig, das zu verbuchen und erneut zu analysieren, was bereits andere Wörterbücher bieten, die den geplanten zeitlichen Rahmen abdecken. Deshalb soll das Wörterbuch schwerpunktmäßig regionalspezifischen Wortschatz behandeln. Um die Quantität dieses Wortschatzbereichs aufzuzeigen, könnte man sich als baldige Ergänzung zum Stein'schen Wortschatz etwa den „Niederrheinischen Orientbericht“ vorstellen, in dem regionalspezifischer und auch textsortenspezifischer Wortschatz Programm ist.

Aufgrund unserer personellen Kapazitäten haben wir uns entschlossen, erst einmal die Substantive des „Stein“ zu bearbeiten. Die Wahl fiel auf diese Wortart, weil wir erwartet haben, dass sich damit regionalspezifischer Wortschatz in einem ersten Schritt besonders gut präsentieren lässt.

3. Zur ausdrucksseitigen Ermittlung des regionalspezifischen Wortschatzes (Eva Bütke)

Bezogen auf die Ermittlung von regionalspezifischem Wortschatz stellt sich grundsätzlich die Frage, welcher Wortschatzanteil, den wir für das HRWB derzeit aufgrund nur einer Quelle haben, bereits in anderen Wörterbüchern verzeichnet ist, welcher Anteil etwa im Vergleich mit dem bei Lexer verzeichneten mittelhochdeutschen Wortschatz als neu zu erachten ist (wobei regionalspezifische Bedeutungen aufgrund des derzeitigen Bearbeitungsstandes noch nicht in die Überlegungen mit eingehen können).

Als Ausgangspunkt wurde das LRG gewählt, das Lemmregister des DFG-Projekts „Mittelhochdeutsche Grammatik“ (Leitung Arbeitsstelle Bonn: Thomas Klein).² Das LRG speist sich aus dem „Mittelhochdeutschen Handwörterbuch“ von Matthias Lexer, dem „Findebuch“ von Kurt Gärtner u.a. sowie allen Lemmata aus dem Korpus des Projekts „Mittelhochdeutsche Grammatik“. Zum Abgleich wurde das LRG abzüglich des regionalspezifischen mfrk. Wortschatzes, den Lexer nicht verzeichnet (2. H. 13. Jh. – 1. H. 14. Jh.) verwendet. Da gegen den Vergleich eingewendet werden könnte, dass ein nur 50-jähriger Überschneidungszeitraum zwischen dem LRG und der derzeitigen Quelle des HRWB besteht, so dass Abweichungen sowohl zeitlich als auch räumlich bedingt sein mögen, wurden zudem Vergleiche mit anderen zeitlich übereinstimmenden Stichwortverzeichnissen durchgeführt, mit dem MNL (Middelnederlands Woordenboek) und dem FWB (Frühneuhochdeutsches Wörterbuch). Die vorläufigen Ergebnisse zeigen, dass ausgehend von einem Gesamtlemmabestand von 100 % etwa 73 % in HRWB und in LRG, etwa 27 % aber nur in HRWB vorhanden sind.



Diese nur im HRWB vorhandenen rund 27 % wurden dann daraufhin untersucht, ob sie in einer anderen hochdeutschen Sprachregion belegt sind bzw. ob sie sich aufgrund einer durchsichtigen Bedeutungsbeziehung anhand des anderswo belegten und erschlossenen

² Vgl. Abschnitt 1. – Die bei Lexer verzeichneten Lemmata, für die nur mfrk. Belege angeführt werden, müssten streng genommen auch ermittelt werden und dem regionalspezifischen Wortschatz zugerechnet werden. Sie zu ermitteln ist jedoch schwierig, bzw. hätte viel händische Arbeit erfordert, was bei der großen Anzahl der Lemmata noch nicht geleistet werden konnte.

Wortschatzes erschließen lassen. Somit fallen zum Beispiel *abe-wërbunge* oder *gèiz-vëll* aus dem regionalspezifischen Wortschatz heraus, da mhd. *abe* und *wërbunge* und auch *gèiz* und *vëll* vorhanden sind. Mhd. *kamerette* hingegen gilt als regionalspezifisch: mhd. *kamer* ist zwar vorhanden, aber nicht in Kombination mit dem Suffix *-ette* und mit der Gesamtbedeutung ‚Gasthaus‘. Der Vergleich (der wie schon gesagt zusätzliche Bedeutungen bereits bekannter Lemmata nicht beinhaltet und sich nur auf die Wortart Substantiv bezieht) ergibt etwa 191 neue Lemmata, d.h. rund 5 % neuen, bisher nicht erschlossenen Wortschatz.

Zur Illustration:

- Die Lemmata *assisie* f ‚Akzise‘, *balliôn*, *billian* mfn? ‚minderkarätige Gold- oder Silberlegierung‘, *bachelor* m ‚Lorbeer‘, *paradis-korn* n ‚Kardamom?‘ und *pricke* f ‚Neunauge (Fischart)‘ sind nicht regionalspezifisch, da sie im Mittelfränkischen (Ripuarischen), in anderen hochdeutschen Regionen und auch im Mittelniederländischen vorhanden sind.
- *bandûn* n ‚Verpfändung (< afrz. bandon)‘, *geroffels-nagel* m(u) ‚Gewürznelke‘, *kamerette* f ‚Gasthaus‘, *brüchære* m ‚Gesetzesübertreter‘, *un-lëde* f ‚Arbeit, Mühe‘, *zuobunge* f ‚Ehrerweisung durch Schenkungen‘ sind im Mittelfränkischen (Ripuarischen) und im Mittelniederländischen belegt, aber in keiner anderen hochdeutschen Sprachregion. Die zahlreichen Beispiele, lassen sich in Lehnwörter aus dem Französischen und Wörter germanischen Ursprungs unterteilen. Bei den Lehnwörtern besteht die Möglichkeit, dass sie nicht direkt aus dem Französischen in das Mfrk. entlehnt wurden, sondern über das Niederländische. Die Übereinstimmung zwischen dem Niederländischen und dem Mfrk. kann bei den germanisch ererbten Wörtern hingegen zufällig sein.
- *klûde* f ‚Gewichtsmaß für Wolle, Garn etc.‘ und *after-untern* m ‚Nachmittag‘ sind im Mittelfränkischen (Ripuarischen) und in mindestens einer weiteren hochdeutschen Sprachregion nachweisbar, nicht aber im Mittelniederländischen.
- Nur für das Mittelfränkische (Ripuarische) sind die folgenden Lemmata anzusetzen: *ge-bærze* n ‚Bahre‘, *ge-truht* n ‚Fahrt‘, *klâschîn* n ‚Schlüssel‘, *klinkpink-vëll* n ‚geschorenes Schafsfell?‘ und *trind* m ‚um den Dreh‘ (nur in fester syntakt. Wendung).

Das HRWB kann nach dem bisherigen Bearbeitungsstand als Ergänzung des „Frühneuhochdeutschen Wörterbuches“ (FWB) gelten: Mit der derzeitigen Quelle des HRWB ergeben sich in etwa 54 % von 43 überprüften Fällen ältere Belege als im FWB verbucht, teilweise mit einem Zeitunterschied von bis zu 150 Jahren. Das HRWB könnte das FWB insbesondere um ripuarische Belege ergänzen: In rund 32 % von 57 überprüften Fällen hat das FWB keine mfrk. (rip.) Belege.

Je nach Textsorte und Inhalt der weiteren Quellen ist weiterer regionalspezifischer Wortschatz zu erwarten. Beispielhaft wird ein Beleg aus dem „Niederrheinischen Orientbericht“ aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts angeführt:

den bren(=)gent \$ij vur yren bu\$chof ind die hei\$cht Cadi (Kölner Orientbericht, W* 261a, fol. 37r,15f.)

Laut Kluge/Seebold³ ist das Wort seit dem 16. Jahrhundert entlehnt. Für die Zeit davor kann *cadi* zunächst als regionalspezifisch gebucht werden.

Das HRWB zeichnet sich durch lexikalische Eigenheiten gegenüber den anderen hochdeutschen Sprachregionen einerseits und gegenüber dem Niederländischen andererseits aus. Es gibt verglichen mit den anderen hochdeutschen Sprachregionen deutlich mehr Übereinstimmungen mit dem Niederländischen. Aber nicht alle Abweichungen vom Hd. lassen sich durch niederländischen Einfluss erklären. Somit ist auch eine Eigenständigkeit des Ripuarischen gegenüber dem Niederländischen zu konstatieren. Aufgrund der sprachlichen Besonderheiten des mfrk. (rip.) Wortschatzes, die sich durch die Stellung des Mfrk. zwischen dem Hochdeutschen und dem Nl./Ndd. erklärt, wird dem Benutzer die Auffindung der Stichwörter in anderen Wörterbüchern erschwert. Das HRWB soll Abhilfe schaffen. Neben dem neuen Wortschatz, der erschlossen wird, liegt der Wert des HRWB auch darin, dem Benutzer den Weg vom Beleg zum Stichwort zu erleichtern und vielfach erst möglich zu machen. Das gilt auch in Bezug auf den Anteil des regionalspezifischen Wortschatzes, der nur teilweise bis in die neuhochdeutsche Zeit nachweisbar und im „Rheinischen Wörterbuch“ dokumentiert ist.

4. Zur inhaltsseitigen Ermittlung des regionalspezifischen Wortschatzes (Bettina Schmitz)

Die Herausforderung, aber auch Problematik der inhaltsseitigen Ermittlung von historischem, in diesem Fall regionalspezifischem Wortschatz wird am Beispiel der Maßeinheiten *sportze*, *wuyssche*, *mÿssenyst* und *chuyde* dargestellt. Maßeinheiten können von Stadt zu Stadt unterschiedlich sein. Da sie wesentlich im Handelsverkehr sind, sind im „Stein“ sehr viele Maßeinheiten festgehalten, zum Teil mit recht konkreten Angaben zu Gewicht und Besteuerung.

sportze

Bei den drei Stein'schen Belegstellen zum Stichwort *sportze* handelt es sich um eine Maßeinheit für Mandeln, hier exemplarisch eine Textstelle:

{1400} Stein II, S. 129, Z. 20-22

Item eynen sak kaneils. Item eynen sak makijns. Item tzwene secke kûmps. Item 3 secke rijs. Item eyne **sportze** mandelen. Item 2 secke rôden . Item 3 secke aluyns. Item 1 balle papijrs.

³ S. 458f.

Im Kontext geht es um die Mengenbegrenzung der Waren, die ein fremder Kaufmann in Köln verkaufen darf. Die Waren, die genannt werden, werden dabei nicht mit einem genauen Gewicht angegeben, sondern in Volumenmaßen wie *Sack* und *Tonne*. Daher kann man mutmaßen, dass es sich auch bei *sportze* nicht um eine exakt bestimmte Gewichtseinheit für Mandeln handelt, sondern um die Menge Mandeln, die in eine *sportze* passt. Das Lemma findet sich noch in keinem der vorhandenen Wörterbücher. Im DWB⁴ und bei Kluge/Seebold⁵ gibt es das Stichwort *Sportel(n)* ‚(Neben-)Gebühr(en bei Behörden)‘. Dazu wird erläutert, dass *Sportel* aus lat. *sportula* – ‚kleiner geflochtener Korb‘ abgeleitet ist. Das passt gut zu Form und Bedeutung der Belegstellen, wobei die übrigen im Kontext genannten Maße (*Sack*, *Tonne*) darauf deuten, dass es sich nicht um einen Körbchen handeln kann, sondern vermutlich um einen recht großen Korb. Die Bedeutung des Stichwortes *sportze* f kann daher mit Hinweis auf lat. *sportula* mit ‚geflochtener Korb‘ angesetzt werden.

wuyssche, müyssenyst

wuyssche und *müyssenyst* sind Maßeinheiten für Stahl:

1. {1370-90} Stein II, S. 51, Z. 29-33

Item dryssich **wuyssche** cleyns stayls, dat man nūmpt **müyssenyste**, dat sal gelden 4 d., dat sal der koufman geyven, ind 2 d., die id gilt.

wuyssche ist eine Einheit Stahl – ob als Gewichtseinheit oder Volumenmaß ist anhand dieser Stelle nicht zu entscheiden – und *müyssenyste* sind eine spezielle Art oder Menge *cleynen stayls* in *wuysschen*. Die Stelle ist doppeldeutig: Entweder sind 30 *wuyssche cleyns stayls* 1 ‚Mäusenest‘ oder es geht um 30 ‚Mäusenester‘. Unter Hinzuziehen weiterer Belegstellen ergibt sich, dass 26 *busschen* (= *wuyssche*) einem *meys* entsprechen und dass *meys* keine feste Größe ist, sondern ‚Maß‘ im Allgemeinen bedeutet.

2. {1407} Stein II, S. 188f., Z. 39-2

Item eyn hondert **dubbel wuyssche**, so we de geleigen synt ind so we man de noempt, dat sall gelden zo assysen drij schillinge ind viere pennynghe ind eyn hondert **muysenyst** sall gelden zo assysen tzwentzich pennynghe, halff de verkeuft ind halff de gilt.

Die Angabe 5,5 Pfund für 30 *dubbel* (‚doppelte‘) *wuyssche* ergibt umgerechnet 0,183 Pfund, für einfache *wuyssche* also 0,09 Pfund. Pfund ist eine Gewichtseinheit, die je nach Region und Zeitraum sehr viele unterschiedliche Gewichte haben kann, ist aber mit dem heutigen

⁴ Bd. 16, Sp. 2688.

⁵ S. 869.

Pfund bei einer Standardabweichung von +/- 50 Gramm vergleichbar. Ein oder eine *wuyssche* wäre demnach etwa 46 Gramm schwer, wenn man davon ausgeht, dass doppelte *wuysschen* doppelt so schwer sind wie einfache. Das DRW verbucht unter dem Stichwort *Busch* die Zweitbedeutung ‚Mengeneinheit für Eisen‘ (die laut Beleg 125 Pfund und ein Zwölftel einer Wagenladung ausmacht). Die Belegstelle bezieht sich zwar auf ein Metall, aber auf Eisen, und nicht auf Stahl. Die Belegstellen ließen offen, ob *wuyssche* eine Gewichtseinheit, ein Volumenmaß oder vielleicht die Form, in die der Stahl gegossen wurde, bezeichnet. Da die Gewichtsangabe laut der oben zitierten Belegstelle sehr gering ist, könnte es sich um dünne Stahlstäbe handeln.

mÿssenyst ist aufgrund der Beleglage vermutlich keine Maßeinheit, sondern bezieht sich auf eine spezielle Stahlart bzw. -form (vgl. Beleg 1). *cleyn* lässt sich an dieser Stelle am besten mit ‚fein, zierlich, dünn‘ übersetzen. Sofern es sich bei *wuysschen* um ‚Stahlstäbe‘ handelt, kann man ‚Mäusenester‘ wohl mit ‚Drähten‘ gleichsetzen. Das erscheint im Zusammenhang mit der Bezeichnung ‚Mäusenest‘ logisch, wenn sie wie Stahlwolle knäuel förmig zusammenliegen. Die bisherige Beleglage (4 Belege insgesamt) lässt nur Mutmaßungen zu: *mÿssenyst* könnte eine Bezeichnung für ein Stahlmaß sein, das etwa halb so viel wert ist wie ein/eine *wuyssche*. Es bietet sich an, die Textstellen so in den Artikel einzufügen, dass die Bedeutung erschlossen werden kann.

cluyde

Die Belegstelle

{1469} Stein II, S. 462, Z. 33

Item eyn **cluyde** groengilwenkruytz 2 h.

zeigt, dass *cluyde* nicht nur eine ‚Maßeinheit für Wolle‘, wie in anderen Wörterbüchern verbucht, sein kann. Im DRW sind unter dem Stichwort *Klute* f zum einen ‚Klumpen‘ und zum anderen ‚Butterstück von bestimmtem Gewicht‘ angegeben. Für diese Bedeutung gibt es im ‚Stein‘ keine Belege, aber die Annahme, dass *cluyde* eine Maßeinheit ‚Klumpen‘ ist, die zum einen unterschiedliche Waren und zum anderen unterschiedliche Gewichte umfassen kann, scheint sinnvoll. Ungeklärt ist dann aber noch, ob es sich um einen Klumpen handelt, der als Gewicht dient um die Ware zu wiegen oder ob es ein Volumenmaß ist, also ein Klumpen Ware, der evtl. nach seinem Umfang bemessen wird. Vielleicht ist es hier ratsam, die Bedeutung zunächst ganz offen anzusetzen und dann durch entsprechende Belegstellen zu spezifizieren.

Bei vielen der Belegstellen zu Maßeinheiten ist es auf den ersten Blick einfach, anzugeben, auf welche Ware sie sich beziehen und um welche Gewichte oder Größenordnungen es sich handelt. Die wenigen vorgestellten Belegstellen zeigen aber bereits, dass dem nicht so ist. Die einfache Angabe ‚Maßeinheit‘ ist für den Benutzer wenig erhellend, ist die Angabe aber zu konkret, schränkt sie die Bedeutung des Wortes eventuell zu stark ein.

Literatur

- Bergmann, Rolf (1966): Mittelfränkische Glossen. Studien zu ihrer Ermittlung und sprachgeographischen Einordnung. Mit 16 Karten. Bonn; 2. Aufl. 1977 (= Rheinisches Archiv 61).
- Deutsches Rechtswörterbuch (DRW) (= <http://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw/>, 23.04.2010).
- Deutsches Wörterbuch (DWB) = Deutsches Wörterbuch von Jakob Grimm und Wilhelm Grimm (Erstbearbeitung) auf CD-ROM, hg. v. Hans-Werner Bartz, Thomas Burch, Ruth Christmann, Kurt Gärtner, Vera Hildenbrandt, Thomas Schares, Klaudia Wegge am Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der Universität Trier in Verbindung mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Frankfurt a.M. 2004 (= <http://germazope.uni-trier.de/Projects/WBB/woerterbuecher/dwb//wbgui>, 23.04.2010).
- Frühneuhochdeutsches Wörterbuch = Frühneuhochdeutsches Wörterbuch. Hg. von Robert R. Anderson, Ulrich Goebel und Oskar Reichmann, ab Bd. II hg. von Ulrich Goebel und Oskar Reichmann. Bd. Iff. Berlin, New York 1989ff.
- Gärtner, Kurt, Gerhardt, Christoph, Jaehrling, Jürgen (u.a.) (1992): Findebuch zum mittelhochdeutschen Wortschatz. Stuttgart.
- Hoffmann, Walter und Mattheier, Klaus J. (2003): „Die Stadt in der neueren Sprachgeschichte III: Köln“. In: Besch, Werner, Betten, Anne, Reichmann, Oskar und Sonderegger, Stefan, Hgg. (2003): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage Berlin, New York 2003, S. 2321-2340 (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 2.3).
- Kluge/Seebold = Kluge Friedrich (2002): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, bearb. v. Elmar Seebold, 24. durchges. und erw. Aufl. Berlin/New York.
- Korpus zur Mittelhochdeutschen Grammatik (BOMIKO) (= http://www.ruhr-uni-bochum.de/wegera/archiv_1.htm, 23.04.2010).
- Rheinisches Wörterbuch = Rheinisches Wörterbuch. Im Auftrag der Preußischen Akademie der Wissenschaften, der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde und des Provinzialverbandes der Rheinprovinz auf Grund der von Johannes Franck begonnenen, von allen Kreisen des Rheinischen Volkes unterstützten Sammlung bearbeitet und herausgegeben von Josef Müller, Heinrich Dittmaier, Rudolf Schützeichel und Mattias Zender. 9 Bände. Bonn/Berlin 1928-1971. (= <http://germazope.uni-trier.de/Projects/WBB/woerterbuecher/rhwb/wbgui?leimid=RA00001>, 23.04.2010).
- Rheinisches Wörterbuch. Nachtragsband. Im Auftrag der Preußischen Akademie der Wissenschaften, der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde und des Provinzialverbandes der Rheinprovinz auf Grund der von Johannes Franck begonnenen, von allen Kreisen des Rheinischen Volkes unterstützten Sammlung

bearbeitet und herausgegeben von Josef Müller, Heinrich Dittmaier, Rudolf Schützeichel und Mattias Zender. 9 Bände. Bonn/Berlin 1928-1971. (= <http://germazope.uni-trier.de/Projects/WBB/woerterbuecher/rhwb/WBB/rhnwb/wbgui>, 23.04.2010)

Tervooren, Helmut (2006): „Nationale und terminologische Fallen bei raumspezifischer Literaturbetrachtung: Das Beispiel Niederrhein. Ein Diskussionsbeitrag“. In: ZfdPh. 125, 415-429.

Verwijs, Eelco und Verdam, Jacob (1998): Middelnederlandsch Woordenboek. 10 Dln. 's-Gravenhage 1885-1952. Dl. 9 voltooid door F.A. Stoett. Dl. 10 (Tekstcritiek van J. Verdam en bouwstoffen) 1e gedeelte (A-F) door W. de Vreese; 2e gedeelte (G-Z) door G.I. Liefinck. (digital verfügbar: Cd-rom Middelnederlands. Woordenboek en teksten. Den Haag/Antwerpen 1998).